



Muß man es nicht erinnern an das Wort der Schrift:  
"Was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt  
gewänne und nehme doch Schaden an seiner Seele?"  
Dies Wort will die Macht nicht verneinen; es will  
nur wahr haben, was wahr ist: daß Macht einen Inhalt  
und Sinn, eine innere Berechtigung haben muß, um  
echte, menschlich anerkannte und darum haltbare  
Macht zu sein, und daß diese Rechtfertigung immer  
nur vom Geiste kommt. Ist es nicht hoffnungslos  
und närrisch, ein Gut mit Mitteln gewinnen  
zu wollen, die dieses erstrebte Gut  
selbst völlig aushöhlen und entwerten?

Thomas Mann in der Einführung des Buches  
von Erika Mann "Zehn Millionen Kinder.  
Die Erziehung der Jugend im Dritten Reich."  
Verlag Neues Leben, Berlin 1988, S. 7/8.